

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 9.

Samstag 1. Februar

1851.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Unterreichenbach.
(Liegenschafts- und Fahrniß-Verkauf).

Aus der Verlassenschafts- resp. Schuldenmasse des verstorbenen Michael Seeger, gewesenen Bürgers und Flöfers dahier kommt am

Montag den 24. Februar d. J.
Nachmittags 1 Uhr
auf dem Rathhause in Unterreichenbach im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf:

a) Liegenschaft:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit ten im Dorf;
ca. 1 Brtl. 9 $\frac{1}{4}$ Rth. Garten dabei;

1 $\frac{1}{2}$ Brtl. $\frac{1}{2}$ Rth. Bau- und Mähfeld in den Höllenäckern;
auf Neuhauser Markung im Badischen:

1 Brtl. 3 $\frac{1}{2}$ Rth. Bau- und Mähfeld, die Rieth genannt.

b) Fahrniß:

Mannskleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr, Säreinwerk, allerlei Hausrath und ca. 5 Zentner Hen.

Hiezu werden die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß auswärtige, hier unbekante Kaufslustige mit obrigkeitlichen Vermögenszeugnissen sich zu versehen haben.

Den 25. Jan. 1851.

Theilungsbehörde.
vdt. Amtsnotar
Kollmar.

Unterreichenbach.
(Gläubiger-Aufruf).

Alle diejenigen Personen, welche an den Vermögens-Nachlaß des ver-

storbenen Michael Seeger, gewesenen Bürgers und Flöfers in Unterreichenbach, dessen Erben die Erbschaft bloß unter der Rechtswohlthat des Juv. n. t. angetreten, aus irgend einem Rechtsgrunde eine Forderung zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche bis zum 24. Februar d. J. um so gewisser anzumelden, als nach Verfluß dieser Frist die bis dahin unbekanntem Gläubiger bei der Auseinandersetzung des Seeger'schen Verlassenschaftswesens nicht berücksichtigt werden könnten.

Den 25. Jan. 1851.

Theilungsbehörde.
vdt. R. Amtsnotariat
Liebenzell.
Kollmar.

Liebelsberg.

Da die Schwaiweide bis Georgii 1851 mit dem Pacht zu Ende geht, und die Gemeinde geneigt ist, sie auf drei weitere Jahre in den Pacht zu geben, dieselbe ernährt im Vor Sommer 125, im Nach Sommer 150 Stück, so geschieht die Verpachtung am

Dienstag den 25. Febr. 1851

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus dahier, wobei die Bedingungen bekannt gemacht werden.

Den 28. Jan. 1851.

Aus Auftrag:
Schultheiß Keller.

Liebelsberg.

Der ganz arme Mahlknecht Georg Adam Kentschler von Liebelsberg, hatte das Unglück, in seinem Dienst den Fuß zu brechen, und da sein weniges Erspartes bereits aufgezehrt ist, so wagt er es, die Barmherzigkeit milder Geber anzusprechen.

Zur Empfangnahme von Beiträgen er bietet sich

Den 29. Jan. 1851.

das gemeinsch. Amt.
M. Götz, Stadtpfarrer.
Schultheiß Keller.

Calw.

(Garten- und Bäume-Verkauf).

Aus der Verlassenschaftsmasse der Wittve des Michael Schedinger, gewesenen Schuhmachers dahier, kommt auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle am nächsten

Montag den 3. Februar d. J.

Nachmittags 2 Uhr

in öffentlichen Aufsteich:

1 Mrg. $\frac{1}{2}$ Brtl. 2 Rth. Baum- und Grasgarten ob der Sauftalstaige, neben Fuhrmann Weiser und Schäfer Hirth. Anschlag 300 fl.

Sodann werden am gleichen Tage Nachmittags von 2 $\frac{1}{2}$ Uhr an 14 Zwetschgen-, Aepfel- und Birnenbäume, beim Kirchhof, auf dem kleinen und großen Brühl, im Teuchelwege und in der Sauftaige

an Ort und Stelle verkauft und der Anfang beim Kirchhof gemacht werden.

Den 27. Jan. 1851.

R. Gerichtsnotariat.
Hj. Ritter.

Altbula ch.

Die bettelarme Familie des Tagelöhners J. G. Schwäble mit 6 unmündigen Kindern befindet sich gegenwärtig in großer Noth, indem die Hausmutter nebst 2 Kindern am Nervenfieber darnieder liegt und die ganz-

lich erschöpften öffentlichen Kassen keine Unterstützung gewähren können.

Wir erlauben uns daher für diese Hilfslose um milde Gaben zu bitten, zu deren dankbarer Empfangnahme wir bereit sind.

Gemeinschaftliches Amt.
M. Göz, Stadtpfarrer.
Schuldheiß Rometsch.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

Einen Morgen Wiesen in der Giesfeldstadt hat auf mehrere Jahre zu verpachten aus Auftrag

Armenhaus-Aussseher
Dingler.

Calw. Nächsten Sonntag sowie die ganze Woche über sind frische Laugebrezeln zu haben bei

Beck Gramer.

Neubulach.

Dem Unterzeichneten sind für den verunglückten Johs. Theurer, Sägf knecht folgende Beiträge eingegangen: Stpf. G. 1 fl., B. Ac. P. 24 fr., W. M. 1 fl., J. R. 18 fr., D. F. G. W. 24 fr., Stpf. W. 12 fr., Dr. C. W. 12 fr., Thlm. Schill 1 fl. 20 fr., Abg. G. Sch. 1 fl., H. D. Sch. 6 fr., Johs. M. D. H. 1 fl., J. A. 6 fr., G. C. 12 fr., G. R. 6 fr., J. C. 12 fr., D. Sch. C. 30 fr., in einer Gesellschaft von Lehrern in W. 1 fl. 54 fr., wofür im Namen des Empfängers herzlich dankt

Wundarzt Maier.

*
* Calw. *
* Morgenden Sonntag ver- *
* sammelt sich der Liederfranz in *
* der Traube, wozu höflichst ein- *
* geladen wird. *
*

Calw.

Es wird eine solide Magd gesucht, die in den häuslichen und Feldgeschäften wohl erfahren ist, und wird ihr

nicht nur guter Lohn, sondern auch gute Behandlung zugesichert. Näheres bei der Redaktion.

Stuttgart.

Unterzeichneter ist beauftragt aus einem Privatkeller nachfolgende Weine zum Verkauf anzubieten:

- 4 Eimer 1783er Hochheimer,
 - 4 " 1800er Rüdelsheimer,
 - 4 " 1834er Bodenheimer,
 - 2 " 1842er "
 - 2 " 1842er Laubheimer,
- sämmtlich reingehaltene Weine aus den besten Lagen.

Sodann 9 Eimer 1846er Ueberreithner aus bester Lage.

Ferner ein größeres Quantum von den Jahrgängen 1845 und 1848 reingehaltener Neckarweine. Die Weine werden in kleinern, wie in größern Partien, zu den billigst möglichen Preisen abgegeben; Kaufsliebhaber können hierüber bei dem Unterzeichneten nähere Auskunft erhalten, sowie auch Proben an den Fässern jederzeit abgereicht werden.

Käufmeister Höß,
Lindenstraße No. 23.

Calw.

Das im Wochenblatt No. 2 näher beschriebene, früher Beck Mehl'sche Haus, Garten und Wiesen kommt am Montag den 10. Febr. 1851

Nachmittags 1 Uhr noch einmal auf dem hiesigen Rathhaus zum 3. und letztenmal in den Ausschreib. Haus, Garten und sonstiges Zugehör ist angekauft zu 2000 fl.; die Wiesen sind angekauft zu 251 fl.

Gechingen.

(Privat-Lese-Gesellschaft).

In derselben sind noch Bücher, Zeitschriften etc. in Zirkulation, welche schon vor einem ganzen Jahr den Lauf sollten vollendet haben. Ich bitte nun sowohl die noch beigetretenen, als auch die ausgetretenen Mitglieder dringend, doch nachzusehen, ob keine bei ihnen sich mehr befinden und dann dieselben bald an mich einzusenden. Namentlich fehlt das Januar-Heft vom Morgenblatt 1849.

Pfarrer Klinger.

Calw.

(Logis-Gesuch).

Es wird bis Georgii von einem Geschäftsmann ein wo möglich mitten in der Stadt befindliches freundliches Logis zu miethen gesucht, welches größere Räumlichkeiten besitzt; von wem? sagt die Redaktion.

Calw.

Gewerbe-Verein.

Heute Abend um 7 Uhr General-Versammlung im Waldborn.

Calw.

Morgenden Sonntag Nachmittags ist warmer Zwieback zu haben bei

Beck Braun.

Calw.

Unterzeichneter hat Dung zu verkaufen.

Johannes Schaub.

Calw.

Die anerkannt solide und billige Auswanderungs-Anstalt des Notars Stählen in Heilbronn erlaube ich mir hiermit, mit dem Bemerkten, zu empfehlen, daß jetzt schon Kontrakte bei mir abgeschlossen werden können.

Der Agent

Kaufmann Volk.

Calw.

Das Gewerbeblatt vom 25. d. M. enthält eine Bekanntmachung der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, betreffend die Verabreichung von Reiseunterstützungen an Gewerbetreibende zum Besuche der nächsten Londoner Gewerbeausstellung.

Da anzunehmen ist, daß dieses Blatt vielen Gewerbetreibenden nicht zu Gesicht kommt, so hält es der unterzeichnete Ausschuss für angemessen, die Hauptpunkte jener Bekanntmachung im Beizirk zu veröffentlichen.

Es werden von der K. Zentralstelle an ungefähr 30 Männer aus dem Gewerbebestande des Landes zum Besuche der im nächsten Sommer in Lon-



don stattfindenden Gewerbeausstellung Reiseunterstützungen von je 75 fl. verabreicht und es wird, soweit es thunlich ist, für Quartier in London während 8 Tage gesorgt werden. Diese Staatsunterstützung wird nur an solche Männer gegeben, welche vermöge ihrer gewerblichen Qualifikation, insbesondere ihrer Thätigkeit, Geschicklichkeit und des Besitzes eines mit Erfolg betriebenen Geschäfts die erforderliche Bürgschaft darbieten, daß ihre, durch die Reise gewonnenen Beobachtungen über die neuesten Leistungen der auswärtigen Konkurrenz nach ihrer Rückkunft auch unverweilt Anwendung in ihren Werkstätten und somit in der Landesindustrie finden.

Von den Unterstützten wird nach ihrer Zurückkunft eine kurze schriftliche Darstellung der in ihrem Fache gesammelten Beobachtungen erwartet. Der Aufenthalt in London darf nicht unter 6 Tage betragen und derselbe unterliegt der Kontrolle des amwesenden Regierungskommissärs. Die Abreise von Stuttgart wird von der Zentralstelle vorgeschrieben. Die Nichterfüllung der gestellten Bedingungen würde die Verbindlichkeit zur Rückzahlung des erhaltenen Reisegeldes zur Folge haben. Von solchen, welche die Reise aus eigenen Mitteln bestreiten können, wird vorausgesetzt, daß sie um die Staatsunterstützung nicht nachsuchen.

Diesjenigen, welche den obengestellten Bedingungen entsprechen zu können glauben, haben sich spätestens bis zum 4. Februar bei der Zentralstelle schriftlich zu melden und dabei durch Beschreibung ihrer Geschäfts-Verhältnisse ihr Gesuch näher zu begründen, auch durch Beifügung von Zeugnissen des Gewerbe-Vereins oder anderer kompetenter Beurtheiler solches so viel als thunlich zu belegen.

Die K. Zentralstelle wird unter den Bewerbern die Auswahl so treffen, daß soviel als möglich, jedes Gewerbe, für welches in London Beobachtungen anzustellen sind, vertreten ist.

Wer sich nicht unmittelbar an die K. Zentralstelle wenden will, kann sein Gesuch bei dem unterzeichneten Ausschuß anbringen, welcher, wenn die Anmeldung rechtzeitig geschieht, das

Weitere gerne besorgen wird.
Der Ausschuß des Gewerbevereins
im Auftrag desselben:
F e c h t.

C a l w.

Es sind 300 — 400 fl. gegen zweifache Güterversicherung auszuleihen.
Wo? sagt Ausgeber dieß.

C a l w.

(Einladung).

Nächsten Donnerstag feiern wir unsere Hochzeit im Gasthaus zur Linde, und laden unsere Aennnde und Bekannte dazu höflichst ein.

Jakob Keller.

E. Klumpp.

H i r s a u.

Im hiesigen Klosterhofe werden am Dienstag den 4. Febr. d. J.

Nachmittags 2 Uhr

9 Klf. dürres binden Holz im öffentlichen Aufstreich gegen gleich baare Bezahlung verkauft, und hiezu Kaufslustige eingeladen.

Den 30. Jan. 1851.

C a l w.

Morgen Mittag versammeln sich die diesjährigen Rekruten bei Bierbrauer Haydt.

D t t e n b r o n n.

Unterzeichneter ist gesonnen am Donnerstag den 6. Febr.

Nachmittags 1 Uhr

zu verkaufen:

2 ganz gute Zugpferde, einen starken eisernen zweispännigen Wagen und einen zweispännigen gut beschlagenen Holzschlitten.

Den 31. Jan. 1851.

Döttling, Hirschwirth.

Frankfurter Kurs

vom 29. Januar.

G o l d m ü n z e n:

Pistolen 9 fl. 29 1/2 fr.
Friedrichsd'or 9 fl. 55 1/2 fr.

Holl. 10 Guldenstücke 9 fl. 39 1/2 fr.
Dufaten 5 fl. 29 1/2 fr.
Zwanzig Frankenstücke 9 fl. 22 1/2 fr.
Engl. Souverains 11 fl. 39 1/2 fr.

Gemeinnütziges.

Die häufigen Diebstähle, welche mit nachgemachten Schlüsseln vollbracht werden, haben verschiedene Sicherheit-Borrichtungen an Schlössern herbeigeführt; eine der besten davon ist im Gewerbeblatt No. 3 von diesem Jahr näher beschrieben und durch Zeichnungen erläutert. Da uns die Zeichnungen verhindern, den Artikel in unserem Blatte wiedergeben zu können, so laden wir die Herren Schlossermeister ein, von der Beschreibung und Zeichnung in unserer Druckerei Einsicht zu nehmen, was zu jeder Zeit geschehen kann.

Der Goldschmied und seine Gefellen.

In der Residenzstadt eines deutschen Fürsten lebte ein Goldschmied, der durch seine Kunstfertigkeit in seinen Arbeiten, sowie durch seine Rechtlichkeit rühmlich bekannt war. Die zierlichsten Geschnitte, die geschmackvollsten Gefässe fand man immer in der Werkstatt Meister Guntram's, und die Modedamen daselbst wußten auf's Haar seine Arbeiten von denen seiner Junstgenossen zu unterscheiden. So zahlreich indes die Bestellungen waren, die stets an ihn gelangten, so unermüdet er vom frühen Morgen bis spät Abends arbeitete, so wurde er dennoch kein reicher Mann, denn erstlich war er zu gewissenhaft, um seine Waaren auf einen Preis zu setzen, der den Werth derselben überstieg, und zweitens seiner Neigung zur Wohlthätigkeit folgend,



ließ er stets einen guten Theil seines Erwerbes in die Hände der Dürftigen und Nothleidenden fließen, die ihn wie einen Vater verehrten und segneten. Auch fragte er nach Reichthümern nichts, denn es blieb ihm gerade so viel, als nöthig war, ein behagliches und sorgenfreies Leben zu führen, und seine Kinder gut und verständig zu erziehen. Einen Sohn und zwei Töchter hatte ihm seine frühe verstorbene Gattin hinterlassen, und diese Kinder machten das ganze Glück seines Lebens. Dorothee, die älteste der Kinder, hatte kaum ihr sechzehntes Jahr erreicht, als sie dem Haushalte ihres Vaters mit einer Umsicht vorstand, die fast über ihr Alter gieng, so daß ihre jüngern Geschwister keineswegs die Sorgfalt und Pflege der ihnen früh entrisenen Mutter vermissen. Auch war die fromme fleißige Jungfrau recht eigentlich des Vaters Augenweide, und das Herz schlug ihm hoch vor Freude und Stolz, wenn die Kunden, die seine Werkstatt besuchten, und das schöne Mädchen mit dem heitern, unschuldigen Gesicht erblickten, ihm recht viel Schmeichelhaftes über die Lieblichkeit der Tochter sagten. — Macht mir nur das Mädchen nicht eitel, pflegte er dann wohl zu antworten; solch ein junger Kopf schwindelt bald, und leicht verschwindet die Anspruchlosigkeit und Bescheidenheit, ohne die auch das schönste Mädchen aufhört zu gefallen. — Aber Dorothee kümmerte sich wenig um den Beifall der Leute, die ihr selbst gleichgültig waren; fröhlichen Sinnes waltete sie im Hause, und freute sich, wenn ein zufriedenes Lächeln des Vaters ihre Bemühungen lohnte. — So verschönte der Geist der Eintracht und der Liebe das stille

Loos dieser kleinen glücklichen Familie bis ein neues Verhältniß eintrat, welches das alte allmählig aus dem gewohnten Gleise schob. Schon hatten sich mehrere Jünglinge als Bewerber um Dorotheens Hand eingefunden, waren aber abgewiesen worden, weil sie weder dem Vater noch der Tochter zusagten. Dorotheens Herz hatte gewählt. Der Gegenstand ihrer Wahl war Franz, ein junger Gesell, der sich als Lehrling unter Meister Guntram zu einem geschickten, tüchtigen Goldschmied gebildet hatte, und nun auch als Gehilfe in dessen Werkstatt arbeitete. Der Meister schätzte ihn nicht nur seiner Geschicklichkeit, sondern auch seines guten redlichen Herzens und seines sittlichen Wandels wegen, und vertrat bei dem elternlosen Jünglinge wahrhaft die Stelle eines Vaters. Franz hatte Dorotheen schon als Kind gekannt, und sie lieb gewonnen. In seinen Mußestunden hatte er sich oft freundlich in ihre Spiele gemischt, hatte ihre Vögel gefüttert, ihre Blumen am Fenster begossen, und so das Herz des Kindes gewonnen, welches ihm auch blieb, als das Jungfrauenalter die kindischen Spiele verdrängte. Die jungen Leute liebten sich, ohne es sich je erklärt zu haben; Franz freilich, wenn er an seine Zukunft dachte, mischte wohl das Bild seines lieben Dorotheens in diese Vorstellung, und der Wunsch, sie einst seine Gattin zu nennen, erwachte dann wohl in seinem Herzen; aber seufzend unterdrückte er ihn, denn er war arm, und Dorotheens Vater, meinte er, so gut und brav er auch sei, werde doch wohl einen Schwiegersohn wählen, der mehr bedeute als er. Auf kurze Zeit trübte dieser Gedanke dann wohl seinen heitern Sinn,

aber die glückliche Sorglosigkeit der Jugend kam ihm zu Hilfe, um die Wolken seiner Seele durch das Sonnenlicht der Hoffnung zu verschleichen. Wer weiß, dachte er, vielleicht geht Alles doch noch nach Wunsch, Dorotheen hat mich ja lieb, und das ist ja die Hauptsache. —

Einst, an einem Sonntag Morgen, war Franz mit dem Ankleiden beschäftigt, um zur Kirche zu gehen. Anton, sein Mitgesell und Freund, mit dem er sein Stübchen theilte, that dasselbe, indem er vom Fenster hinunter auf die Straße schaute. Ei! wie schön sieht Dorotheen heut aus, rief Anton plötzlich, dort geht sie zur Kirche, es ist doch ein allerliebsteß Mädchen. Pfeilschnell flog Franz vom andern Ende des Zimmers ans Fenster, sah aber von der Vorübergehenden wenig mehr als den faltigen seidnen Rock, der im Morgenwinde flatterte. Was tausend, rief Anton, was tausend, Franz, Du bist ja ganz außer Dir, geht Dir denn Dorotheen so sehr zu Herzen? Franz schwieg verlegen. Nun, das ist eine schöne Entdeckung, fuhr Jener fort; daß Du es gut mit dem Mädchen meinst, wußte ich längst, wie könnte es auch anders sein; Tu hast sie heranwachsen sehen, und es ist ein so reizendes Kind; aber ich glaubte doch nicht, daß Du im Stande wärest, wirklich Feuer zu fangen; Du bist so vernünftig, so bedächtig. —

(Fortsetzung folgt).

C a l w.

Morgenden Sonntag ist frisch abgefottener Schinken und frische Würste zu haben bei
Mezger Sch w ä m m l e.

Redakteur: Gustav Rivinius.
Druck und Verlag der Rivinius'schen Buchdruckerei in Calw.